№ 197. 1835.

Zei-  tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 25. August.

Inland.

Berlin den 22. August. Seine Majestät der König sind heute früh nach Schlesien abgereist.

Seine Majestät der König haben den Lieutenant Ernst Ludwig von Senden zum Kammerherrn zu ernennen geruht.

Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz sind heute früh nach Schlesien abgereist.

Ihre Königl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erb-Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind gestern Nachmittag von Ludwigslust hier angekommen und heute früh nach Schlesien weiter gereist.

Der Justiz-Kommissarius Dr. jur. Mens zu Karlsdorf bei Zobten ist zugleich zum Notar im Departement des Ober-Landesgerichts zu Breslau bestellt, ihm auch als Justiz-Kommissarius die Praxis bei dem Land- und Stadtgericht zu Canth gestattet worden.

Se. Erlaucht der Vice-Admiral und General-Adjutant Seiner Majestät des Kaisers von Rußland, Fürst Mentschikoff, ist von Danzig angekommen.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 15. August. Der General-Adjutant und Minister des Hauses Sr. Majestät des Kaisers, Fürst Wolchonski, und der General-Adjutant, General Adlerberg, sind am 8. d. von hier nach Danzig abgegangen.

Frankreich.

Paris den 15. August. Der Freiherr Alexander von Humboldt ist gestern Morgen von Berlin über Havre hier eingetroffen.

Die Berathungen über den ersten Artikel des Gesetz-Entwurfes wegen der künftigen Abstimmung der Jury und namentlich wegen der beantragten Reduktion von 8 gegen 4 auf 7 gegen 5 Stimmen, füllten den ganzen Schluß der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer, ohne daß es zu einer Entscheidung kam. Die Fortsetzung der Debatte wurde sonach auf den nächsten Montag vertagt, wo auch Herr Sauzet seinen Bericht über das neue Preß-Gesetz abstatten wird.

In einem hiesigen Blatte liest man: „Unter der Restauration bestand, wie Jedermann weiß, ein geheimes Comité, welches damit beauftragt war, alle Journale zu lesen, und diejenigen Stellen zu notiren, die Anlaß zu einem Prozesse geben könnten. Dieses Comité soll jetzt wiederhergestellt und demselben, seit der Aussöhnung mit dem Erzbischofe, ein Geistlicher beigesellt worden seyn."

Man spricht seit einigen Tagen in den politischen Salons viel von einer nahe bevorstehenden Pairs-Creirung. Es heißt, daß 8 bis 10 Mitglieder der Deputirten-Kammer, nach Annahme der vorliegenden Gesetzentwürfe, mit der Pairswürde bekleidet werden würden.

Einem Schreiben aus Perpignan vom 6. d. zufolge, sollte sich Marschall Clauzel am 7. d. nach Algier einschiffen. Er wollte Barcelona berühren, um sich persönlich zu überzeugen, ob und in welchem Zustande die Fremden-Legion angekommen sei. Zwei Regimenter der an den Ost-Pyrenäen kantonnirenden Division werden noch vor Ende dieses Monats nach Oran eingeschifft.

Gestern wurden wieder zwei Frauen, als der Theilnahme an dem Attentat vom 28. verdächtig, verhaftet.

Am Vorabend der Trauerfeier vom 5. August fragte Jemand Fieschi, ob er glaube, daß man am folgenden Tage nochmals einen Angriff auf das Leben des Königs wagen würde. Fieschi antwortete stolz: „Nein, es giebt nur einen Fieschi in Frankreich!!!“ Jemand, der in das Zimmer von Fieschi dringen konnte, berichtet, daß sein Bett mit Blumen bedeckt sey, die er sehr liebe und woraus er in der freien Zwischenzeit, welche die Instruction ihm lasse, Sträuße mache. Er soll so sehr überzeugt seyn, daß seinem Kopfe keine Gefahr drohe, daß er schon daran denke, seinen künftigen Wohnsitz zu wählen und deshalb an seine Maitresse, die Nina Lassave, geschrieben habe, mit der er in gänzlicher Zurückgezogenheit zu leben wünsche.

Ein gewisser Asse ist zu Aurillac im Cantal-Departement verhaftet worden, unter dem Vorgeben, er habe einem Apotheker 1200 Fr. geboten, wenn er ihm ein Mittel angeben wollte, den König durch einen Brief zu vergiften. So abgeschmackt diese Anklage auch ist, so hat man doch besagten Asse nach Paris transportirt.

Einer der republikanischen Gefangenen zu Mont St. Michel, Namens Columbat, hat sich, nachdem er einen Monat dazu verwendet, einen Weg zu bahnen, an einem Stricke von einem 350 Fuß hohen Felsen herabgelassen und ist so entkommen.

Viele meinen, Marschall Soult, welcher täglich lange Unterredungen mit dem Könige hat, werde das Kriegs-Departement wieder übernehmen und Marschall Maison wieder nach St. Petersburg abgehen.

Niederlande.

Aus dem Haag den 13. August. Die Abreise des Königs nach dem Hauptquartier ist nunmehr auf künftigen Montag festgesetzt. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist auf einer Reise durch die Provinzen Gröningen und Friesland begriffen, und begiebt sich von da nach dem Helder. Höchstdessen Gemahlin ist heute nach Harlem abgereist, um später mit Sr. Königl. Hoheit in dem Helder zusammenzutreffen, von wo Ihre Königl. Hoheiten nach hiesiger Residenz zurückkehren werden.

Belgien.

Brüssel den 14. August. Der Baron von Arnim, Königl. Preußischer Gesandter am hiesigen Hofe, ist gestern hier angekommen und im Hotel Bellevue abgestiegen.

Die Königin von Portugal hat an den General Lecharlier die ausdrückliche Einladung gerichtet, das Kommando einer der Brigaden, welche die zur Verfügung der Königin von Spanien gestellte Division bilden, zu übernehmen, und sich zu diesem Ende in den ersten Tagen des Septembers nach Lissabon zu begeben. Der Capitain von Lathem, der mit dem General Lecharlier nach dieser Expedition abreisen wird, ist zum Major in der Portugiesischen Armee befördert worden.

Deutschland.

Vom Main den 8. August. Man behauptet mit Zuverlässigkeit, daß zur definitiven Entscheidung der Holländisch-Belgischen Frage zu Töplitz ernstliche Einleitungen getroffen werden.

Darmstadt den 13. August. Die Regierung hatte vor einiger Zeit 67,543 eingezogene Staatsschuldscheine auf's Neue und ohne die Kammern zu befragen, wieder ausgegeben. In der zweiten Kammer entstanden darüber sehr lebhafte Verhandlungen, weil man diese Maßregel als verfassungswidrig ansehen wollte. Am 10. wurde jedoch mit 29 gegen 9 Stimmen beschlossen, der Regierung wegen dieser Finanzoperation in Betreff der Umstände, es wurden nämlich baare 600,000 Gulden damit verdient, den Beifall der **Kammer** zu erkennen zu geben.

Oesterreich.

Wien den 12. August. Die neuesten Pariser Journale und die Berichte aus Paris bis zum 1. August enthalten eine große Lehre für die Anarchisten aller Farben. Ein Wendepunkt scheint sich in Frankreich zu nähern; denn so weit ist es in Folge der schauderhaften Ereignisse gekommen, daß nicht nur die bürgerliche Gesellschaft, sondern selbst Journale mit Ungestüm Repressivmaßregeln gegen die Preßfreiheit begehren. Wahrlich, ein solches Resultat mußte sich erzeugen, sobald die großen Mächte nach Ausbruch der Julirevolution dem Rath des Fürsten der Diplomatie, dessen Namen wir nicht zu nennen brauchen, zufolge, ein Defensivsystem des Monarchismus aufstellten, welches im Gegensatz zu dem Chaos verwirrter Ideen durch die Konsequenz seiner Ausführung Frankreich selbst zur Besinnung bringen sollte. Das friedliebende und monarchische Europa wurde durch dasselbe gerettet, während ein Angriff gegen Frankreich nach dem Julirausch unabsehbare Folgen gehabt haben dürfte. Andere noch glücklichere Resultate erzeugten sich in Hinsicht der übrigen Völker Europa's, die sich jetzt mit Abscheu von der Propaganda abwenden, ja selbst die Franzosen, die sich in dem Ausland aufhalten, weichen mit einer Art von Schamgefühl jedem Gespräch über den jetzigen Zustand der Dinge in Frankreich aus. Dieser Wechsel der Dinge ist bezeichnend genug.

Am 26. d. brechen die Equipagen und Pferde des Hofes, 370 an der Zahl, nach Töplitz auf. Es befinden sich dabei noch kostbare Damen-Pferde und Sättel für die Kaiserinnen.

Prag den 5. August. (Allg. Ztg.) Wie allenthalben, so hat auch hier die Nachricht von dem Mordanschlage auf das Leben Ludwig Philipps die lebhafteste Sensation erregt und unwillkührlich die Blicke des Publikums auf die vertriebene Königs-

Familie gelenkt, die vor fünf Jahren ein Opfer desselben Hasses der revolutionairen Partei wurde. Was ich aus vollkommen sicherer Quelle über den Eindruck erfuhr, den jene Kunde auf die in unsern Mauern lebenden Königlichen Verbannten machte, ist Folgendes. Karl X. und die Prinzen seines Hauses haben ihren lebhaftesten Abscheu vor der Feigheit eines solchen Meuchelmordes und der Verruchtheit derer, die dergleichen Mittel für ihre Zwecke wählen konnten, an den Tag gelegt, und der greise König hat, im Augenblicke, als er die Nachricht empfing, ausgerufen: „Ich bin im Voraus gewiß und tröste mich damit, daß kein Legitimist die Idee eines solchen Verbrechens gehegt haben kann.“ Eine bemerkenswerthe Aeußerung im Munde dessen, der als der natürlichste Vertreter der royalistischen Gesinnung in Frankreich angesehen werden muß. Auch die Herzogin von Angoulème ist bei dem Gedanken an die Gefühle, welche das Herz der Königin der Franzosen als Gattin und als Mutter zerreißen müssen, tief bewegt gewesen und hat ihr Mitleid mit dieser Fürstin in den rührendsten Ausdrücken ausgesprochen.

Schweiz.

Bern den 11. August. (Schwäb. Merkur.) Nach heute hier angekommenen Privat-Nachrichten aus dem Kanton Tessin wäre die Cholera daselbst ausgebrochen. Die Sache bedarf aber wohl noch der Bestätigung.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 21. August. Se. Maj. der König haben die nachstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre an den kommandirenden General des Garde-Corps zu erlassen geruht: „Ich habe mit großem Leidwesen aus den darüber eingegangenen Berichten ersehen, welchen Excessen sich ein Theil der niedrigsten Klassen der dortigen Einwohner in den ersten Tagen dieses Monats hingegeben hat, und billige die Maßregeln und Anordnungen, welche bei der dadurch erforderlich gewordenen Einwirkung der bewaffneten Macht, sowohl Ew. Hoheit, als vor Ihrem Erscheinen die übrigen hierzu berufenen Behörden zur Herstellung der Ordnung getroffen haben, indem Ich zugleich der Art, wie die Truppen den erhaltenen Befehlen nachgekommen, Mein volles Anerkenntniß ertheile, welches Ew. Hoheit denselben bekannt machen mögen.

Paretz den 12. August 1835.

(gez.) Friedrich Wilhelm.“

Man schreibt aus Danzig unterm 17. d. M.: „Nachdem das freundlichste Sommerwetter die Ausschiffung, so wie den Ein- und Abmarsch der Kaiserl. Russischen Garden begünstigt, trat bald eine empfindlich kalte Witterung, verbunden mit Nordstürmen und Regenschauern, ein, so daß man sich schon in den Herbst hineinversetzt glaubte. Dies währte bis vorgestern, wo Se. Königl. Hoheit der Kronprinz zum Empfange JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin von Rußland hier erwartet wurde, und um $1\frac{1}{2}$ Uhr Mittags auch wirklich eintraf. Se. Königl. Hoheit stiegen in der Amtswohnung des Provinzial-Steuer-Direktors, Geheimen Finanzraths Mauwe, ab, wo bereits seit einer Stunde die Generalität und die Chefs der verschiedenen Civil-Behörden, den Ober-Präsidenten der Provinz, Wirklichen Geheimen Rath von Schön, an der Spitze, so wie die hier befindlichen fremden Konsuln Ihrer Ankunft harrten. Schon in der Nacht vom 15. auf den 16. hatte man das hohe Kaiserpaar erwartet; indessen ließ sich auch gestern Vormittag das ersehnte Schiff noch nicht blicken. Während des ganzen Tages war der Weg vom Langgarten bis zum Hafen mit einer unzähligen Volksmenge bedeckt, die dem Augenblicke entgegensahen, wo JJ. KK. MM. ans Land setzen würden. Man wußte, daß die Ankunft der erhabenen Reisenden sofort durch 4 Kanonenschüsse vom Hagelsberge angekündigt werden würde. Da lauschten denn die Harrenden in der Stadt ohne Unterlaß auf den ersten Schuß und Jeder fürchtete, ihn überhört zu haben. Endlich um 6 Uhr scholl ein dumpfer Kanonendonner von der See herüber. Das Kaiserl. Russische Dampfschiff „Herkules“ war durch scharfe Teleskope, doch noch in weiter Ferne, entdeckt worden. Gegen 7 Uhr bestieg nun Se. Königliche Hoheit der Kronprinz ein anderes im Hafen stationirtes Russisches Dampfschiff und fuhr dem hohen Kaiserpaare bis auf etwa eine Seemeile entgegen. Imposant war das Begegnen der beiden Schiffe, die sich mit vollen Salven bewillkommneten. Se. Königl. Hoheit bestieg hierauf den „Herkules“ und schiffte, auf diesem Fahrzeuge mit der Kaiserlichen Familie vereinigt, in den Hafen ein. Als der „Herkules“ die Moolen erreichte, setzte er seine Maschine außer Gang, und das Fahrzeug wurde nun bis zum Landungs-Punkte, wo eine Ehren-Wache und ein äußerst zierliches Zelt zum Empfange bereit standen, durch dazu beorderte Männer fortgezogen. Nur periodenweise, um die Fahrt zu beschleunigen, wurde die Maschine noch für Minuten in Bewegung gesetzt. Begrüßt von einem lauten Volks-Jubel und dem Spiele der Militair-Musik betraten die Allerhöchsten und hohen Reisenden das Land, bestiegen dann, nach kurzem Aufenthalt, die bereitstehenden Wagen und erreichten um 5 Minuten nach 9 Uhr — auf dem ganzen Wege von dem Zujauchzen des Volkes, dem Kanonendonner von den Wällen und dem Geläute der Glocken von den Thürmen begrüßt — die Stadt. Alle Häuser waren bereits erleuchtet; an den meisten Stellen war die entschwundene Tageshelle durch eine glänzende Illumination ersetzt worden. Vier der hier anwesenden Königl. Preußischen und Kaiserl. Russischen Generale eröffneten zu Pferde den Zug; ihnen folgten zwei Wagen mit

Ihren Kaiserl. Majestäten und Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen; 5 andere Wagen mit dem Gefolge schlossen sich ihnen an. Das Königl. Gouvernements-Haus auf Langgarten nahm das hohe Kaiserpaar auf. Alle weiteren Empfangs-Feierlichkeiten, so wie auch ein großer Zapfenstreich wurden für diesen Abend abgesagt. Die Kaiserl. Russische Flotte, 20 Segel stark, ist am 15. auf der Rhede bei Pillau vor Anker gegangen."

Nachrichten aus Trier zufolge, hat sich die Witterung des Monats Juli sehr günstig für den Weinstock erwiesen. Schon am 16. fand man in den Weinbergen zu Zeltingen weinhaltige Trauben, was die kühnsten Erwartungen übertraf.

Die Nachrichten aus Ostpreußen über die zu erwartende Getreide- und Kartoffel-Aerndte lauten im Allgemeinen nicht günstig.

Vor einigen Wochen kenterte unweit St. Kilda (einer von kaum hundert Menschen bewohnten einsamen kleinen Engl. Felsen-Insel mitten im atlantischen Ocean) eine Brigg, deren 11 Mann starke Besatzung genöthigt war, sich in die Böte zu retten und auf der Insel zu landen. Sie mußten dort beinahe 14 Tage verweilen, ehe sich eine Gelegenheit fand, nach Skye (an der Schott. Küste) überzuschiffen. Die gesammten Unkosten der 11 Mann für den 14tägigen Aufenthalt, Essen und Trinken, Wohnung und alles Uebrige eingerechnet, betrugen 1 Rthlr. 20 Sgr. Ein besserer Beweis der Seltenheit des Geldes, so wie der einfachen Gutmüthigkeit und Uneigennützigkeit unter den armen Inselbewohnern konnte in der That nicht gegeben werden.

Nach der Angabe eines wohlunterrichteten Kaufmanns, welcher unlängst aus Aegypten nach Konstantinopel zurückgekehrt ist, betrug die diesjährige Baumwollen-Erndte in jenem Lande 250,000 Centner. Da sie im Durchschnitt um 37 bis 38 Thlr. der Centner verkauft wurde, so hat sie dem Pascha eine Summe von 9 Mill. 375,000 Thlr. eingebracht.

Auf einem Meierhof in dem Kirchspiele Colebrook (Devonshire) beträgt das Alter des gesammten Hausstandes zusammen 317 Jahre. Der Vater ist 92, die Mutter 88, die Tochter 68, das Pferd 28, das Schwein 23 und der Hund 18 Jahr alt. Kürzlich wurde die ganze Familie durch den Tod einer Lieblingskatze, die ebenfalls vor Alter gestorben war, in die tiefste Trauer versetzt.

Börse von Berlin.

Den 22. August 1835.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	101⅜	101⅛
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	99⅝	99⅛
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	60⅛	59⅞
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	101¼	—
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	101	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	101¾	101⅜
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	—	41⅝
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	102¼	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	102⅞	—
Ostpreussische dito . .	4	102¾	—
Pommersche dito . .	4	105½	105
Kur- und Neumärkische dito . .	4	102¼	—
Schlesische dito . .	4	—	106⅜
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neum.	—	85½	—
Gold al marco	—	216½	215½
Neue Ducaten	—	18¾	—
Friedrichsd'or	—	13⅝	13⅛
Disconto	—	3	4